Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 15 (1899)

Heft: 2

Rubrik: Verschiedenes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

bergen und das Ungebührliche der Preise nicht klarlegen zu müssen.

Jeder leiftungsfähige Fabrikant hat wohl kein größeres Interesse, als durch Bekanntgeben der Fabrikation den Beweis für die Angemessenheit seiner Preise zu liesern und damit, der Sache dienend, zu verhüten, daß alle möglichen zweiselhaften Mischungen als "Holzcement" in den Nork die gehracht werden

cement" in den Verklyr gebracht werden.

Zum Schlusse unserer Ausssührungen wollen wir nicht unterlassen, anzusühren, daß wir einmal Gelegensheit hatten, Augenzeuge davon zu sein, wie "Holzeement" auf der Baustelle in der Weise hergestellt wurde, daß gewöhnlicher, in der Gasanstalt gekauster Theer mit Schwarzpech verdickt wurde. Sine solche Masse muß notwendigerweise im Lause der Jahre hart und spröde werden, und das auf gewissenlose und rohe Art hersgestellte Holzeementdach kann nicht wetterbeständig und wasserdicht bleiben. Die wesentlichste Sigenschaft des Holzeementes ist eben die Elastizität. Wird die gesstrichene Masse durch Austrocknen hart und zerbrechslich, so erhält das damit gefertigte Dach, namentlich im Winter, Aisse und undichte Stellen.

Aus vorstehenden, sehr interessanten Aussührungen eines Fachmannes ersehen unsere Berufsgenossen, daß es im Interesse der Herstellung eines guten Holzementsdaches darauf ankommt, stets nur ein gutes, bewährtes Produkt zu verwenden.

("Deutscher Deckermeister" Rr. 11, II. Jahrg.)

Berichiedenes.

Gine recht praktische Ersindung hat E. Fischer, Schmiedmeister in Töß bei Winterthur gemacht, auf welche wir namentlich die Fuhrwerksiger ausmerksam machen möchten, nämlich eine Schmiervorricht un gan den Wagen. Dieselbe zeichnet sich durch bequeme Handhabung und solide Konstruktion vor allen andern Schmiervorrichtungen aus. An jedem Achsenende ist eine Fettkapsel angebracht; durch eine Drehung der Kapsel wird das Fett in die Radbüchse getrieben und verteilt; die Wagenräder müssen nicht mehr abgenommen werden, wodurch auch das Eindringen von Straßensand und Staub verhindert wird. Solche Wagen können geladen oder leer geschmiert werden, je nach Bedürsnis; gleichzeitig wird große Fett= und Zeitsparnis erzielt. So

behandelte Wagen sind schon bald zwei Jahre in Betrieb, ohne daß sich bis dato etwas Nachteiliges zeigte, so daß die Anwendung der Erfindung allen Fuhrwerksbesitzern sehr empsohlen werden kann. Hr. Fischer hat sich seine Erfindung patentieren lassen.

Neuer Gastochherd. Die bisherigen Gastochherde leisten gute Dienste, aber als Ersat eines französischen Kohlenherdes, wie sie in größern Restaurationen bis heute noch verwendet werden, vermochten sie sich nicht zu behaupten. Nun ist aber auch diese Frage gelöst. Herr Franz Eisinger in Basel hat einen solchen Herd erstellt; es befindet sich das erste Exemplar bei Herrn Kling in der Bernerhalle, wo wir Gelegenheit hatten, denselben in Augenschein zu nehmen. Aeußerlich gleicht er den französischen Herden. Auf der Platte, d. h. wenn die Löcher geschlossen sind, bemerkt man nichts von den erhöhten sog. Rechauds; die Gasbrenner liegen etwas tiefer. Dafür ist Plat gewonnen für ein großes Wasserschiff, das sich auf den ganzen Herd ver= teilt, wobei das Waffer von allen Seiten her erwärmt wird, sodaß also in kurzer Zeit ohne weitere Unkosten genügend warmes Wasser geliesert wird. Der Herb besitzt fünf Löcher, doch ist nicht gesagt, daß nur in 5 Psannen auf einmal gekocht werden kann, er ist ebenso eingerichtet, daß die ganze Platte, wie bei den französischen Herden heiß wird, damit die ganze Fläche benütt werden kann. Dabei sind die Unkosten an Gas nicht etwa größere, wie bei der Kohlenverwendung, sondern nach einiger Uedung verringern sich sogar noch die Gaskosten. Der Herd ift groß genug, um für 100 Personen kochen zu können; er hat seine Feuerprobe schon bestanden. Er ist mit Steinen außgefüttert und gibt also nicht unnötig seine Wärme ab. Der Herd, welcher einen französischen vollständig erset, bietet verschiedene Vorteile; es ist keine Kohlenverschwendung nötig sür die Leit in welcher nicht gekracht mird. die Sauherkeit durch Zeit, in welcher nicht gekocht wird; die Sauberkeit durch das Verschwinden der Kohlen ift dazu von großem Wert; die Köchinnen und Köche müssen kein Schmalz mehr ins Feuer werfen, um dasfelbe anzufachen; das oft unglückliche Anseuern mit Petrol fällt dahin; die Speisen werden verhältnismäßig rascher und ebenso pikant hergestellt, wie bei der Kohlenseuerung. Wer sich mehr für die vorzügliche Neuerung interessiert, thut gut, sich selbst davon zu überzeugen. Herr Kling ist gerne bereit, weitere Auskunst zu erteilen. ("Nat. Ztg.")

